

Ein Bunker voller Schätze

Wie kommen Turmuhren in den Bunker?

von Josef Baumann



Im Stuttgarter Stadtgebiet stehen heute noch monumentale Zeugen der verheerenden Bombenangriffe des 2. Weltkriegs. Diese massigen Luftschutzbunker dienten bei Luftalarm als Schutz für die Zivilbevölkerung. Einer dieser Bauten beherbergt einen ungewöhnlichen Schatz: Das Turmuhrenmagazin in Steinhaldenfeld.

Turmuhren waren die ersten mechanischen Uhren überhaupt und fanden gegen Ende des Mittelalters weite Verbreitung. Die mechanischen Turmuhren wurden inzwischen fast überall durch elektrische Uhren ersetzt. In Stuttgart gibt es jedoch ein Turmuhrenmagazin, wo man die jahrhundertelange Entwicklung der Turmuhren verfolgen kann. Herr KUBAN, der Erschaffer der außergewöhnlichen Sammlung, wartet schon vor dem Eingang des Steinhaldenfelder Bunkers in der Kolpingstraße 90 auf mich, als ich um 15 Uhr vor dem Gebäude ankomme. Es ist ein außergewöhnliches Bauwerk – es sieht aus wie ein sehr dicker, aber zu niedrig geratener Turm. Innen verbirgt sich eine Sammlung von Objekten aus vier Jahrhunderten, bestehend aus etwa 40 mechanischen Turmuhrwerken, Dutzenden Ziffernblättern, historischen Zeigern, Uhrgewichten, Werkbänken und vieles mehr. Nach einer guten halben Stunde Führung begeben wir uns in ein benachbartes Café, wo Frau Kuban schon auf uns wartet. Es beginnt ein langes Gespräch: Wie ist Herr Kuban auf die außergewöhnliche Idee gekommen, Turmuhren zu sammeln? Er hat eine schöne Kindheits-Erinnerung. Bei seiner Großmutter stand im Wohnzimmer eine große imposante Standuhr. Er erlernte zuerst den Beruf des Kaufmanns und arbeitete 16 Jahre lang in dem

berühmten Steinbruch Lauster in Bad Cannstatt. Er machte seine Arbeit gern, spürte aber immer, dass der Beruf des Kaufmanns nicht seine eigentliche Berufung war. Die Lösung seiner Sehnsüchte lag ganz in der Nähe seines Büros: Mineralien sammeln! In den nächsten zwei Jahrzehnten widmete er seine ganze Freizeit diesem Hobby. Irgendwann spürte er aber, dass er etwas brauchte, das seine Sehnsucht nach Forschung und Technik noch besser befriedigen kann. Dann kam der Moment, der Herrn Kubans Mineralsammel-Hobby ein Ende bereitete. Frau Kuban erfuhr, dass eine Pfarrkirche in ihrer alten Heimat im Allgäu abgerissen wird. Da gab es eine Turmuhr zu retten. Herr Kuban beschloss, diese Uhr für die Nachwelt zu erhalten. Er schrieb an den Pfarrer der Kirchengemeinde und fragte, ob er die Uhr kaufen könne. Erst zwei, drei Jahre später kam die Antwort – vom neuen Pfarrer. Herr Kuban durfte die in 30 Teile zerlegte Uhr kaufen. Er musste aber zuerst den Beruf eines Turmuhren-Machers erlernen. Dazu hat er einen alten Uhrmacher kontaktiert. Bei ihm fotografierte er einen ähnlichen Turmuhren-Mechanismus. Mithilfe seiner Frau projizierte er Dias vom Uhrwerk auf die Wand und fing an, es nachzubauen. Er bat den alten Uhrmacher immer wieder um Rat. Bald hat er auch andere alte Uhrmacher ausfindig gemacht.

So erhielt er viele weitere berufliche Informationen, Werkzeuge und Unterlagen. Für das angewachsene Material überließ seine Schwiegermutter ihm eine Scheune. Hier verbrachte er nun jahrelang seine Wochenenden. Überraschend ergab sich der Kontakt zu der Tochter eines inzwischen verstorbenen Uhrmachers. Die ehemalige Turmuhrnenfabrik stand noch da – mit allen möglichen Maschinen, Materialien, Werkzeugen und Archivmaterial. Herr Kuban hat das alles bekommen – aber wohin mit alledem? Nach jahrelangem Suchen endlich die Lösung. In dem Bunker Bauwerk 122 in Steinhaldenfeld, der damals von der Feuerwehr verwaltet wurde, wurden Lagerräume vermietet. Im Jahr 1981 hat Herr Kuban zuerst eine Etage gemietet – in 2001 nahm das Turmuhrnenmagazin bereits drei Stockwerke ein. Es gab 2004 eine offizielle Einweihung anlässlich der Eröffnung der Stadtbahnlinie U2. Seitdem ist das Magazin für die Öffentlichkeit zugänglich. Es war ein

langer Weg, bis es soweit war. Allein die Reinigung und Renovierung des Bunkers dauerte über ein halbes Jahr. Das meiste hat Herr Kuban selbst finanziert, es gab aber zum Glück auch zahlreiche Sponsoren und HelferInnen, ohne deren Mitwirken das Projekt nicht hätte realisiert werden können. Das Liegenschaftsamt der Stadt Stuttgart vermietet das Objekt und unterstützt bis heute das Turmuhrnenmagazin. Im Jahr 2006, am Tag des offenen Denkmals, kamen ca. 300 BesucherInnen. Es werden ehrenamtliche HelferInnen gesucht für Öffentlichkeitsarbeit und für Führungen im Magazin, denn diese besondere Sammlung braucht eine Zukunft! ■

**Kontakt****Hans Peter Kuban**

Telefon: 0711 | 524330

E-Mail: turmuhnrn1@turmuhrenarchiv.deInternet: www.turmuhrenarchiv.de

Herr Hans P. Kuban mit einem Turmuhr-Ziffernblatt.